Chronik des Gymnasiums.

A. Lehrplan des Gymnasiums.

Da weder längere Reisen noch Krankheiten die amtliche Thätigkeit der Lehrer in dem verflossenen Schuljahre von Ostern 1850 bis dahin 1851 störten und unterbrachen, so konnte der für diesen Zeitabschnitt von dem **Director Gymn.** entworfene und von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium genehmigte Lehrplan im Ganzen unbehindert durchgeführt werden. Es ist derselbe aber kein anderer — in seinen wesentlichen Theilen und Bestimmungen —, als der von dem Hohen Königl. Ministerium für alle Landes-Gymnasien seit ihrer letzten Reform normirte Lehrplan. — Abgedruckt in den vorjährigen Programmen bereits nach seinem innern oder organischen Zusammenhange, erscheint derselbe hier nach dem Klassensystem in seiner äußern, von dem Lehrer-Collegium bewirkten Ausführung. Es wurden demnach im Verlauf des Jahres $18^{50}/_{51}$ in den 5 Klassen des Gymnasiums (die Anlegung der 6ten Klasse ward Gegenstand wiederholter Anträge) nachstehende Lehrgegenstände in bemessenen Pensis behandelt und abgehandelt.

In **Prima.** Ordinarius: Director **Dr.** Reuscher.

a) Sprachen.

Lateinisch: 8 Stunden. Director. **Livius IX—XXI, 24. Virg. Georg III.** mit Auswahl. **Hor. Od. III. IV. — 3.** — Grammatik (nebst Elementen der Metrik) und Stylübungen: alle 8 Tage ein Klassen-Scriptum **ex tempore**, alle 14 Tage eine häusliche Aufgabe (Uebersetzungen, abwechselnd mit freien Aufsätzen).

Griechisch: 6 Stunden. Prorector Braune. **Hom. Jl. XXVII—XXIV. — Soph. Ajax.** und **Philoctet.** (die größere Hälfte) **Plat. Eutyph. — Demosth. Phil. I. II. III.** und Abschnitte aus **Herod. IX.** Grammatik (nach **Buttmann**), verbunden mit Stylübungen alle 8 und 14 Tage (Extemporalien und Versionen).

Deutsch: 2 Stunden. Director. Außer einzelnen Abschnitten aus der deutschen Sprachlehre und Wiederholungen aus der Prosodik — Styl- uad Redeübungen — alle 8 und 14 Tage — nebst Dispositions-Entwürfen **ex tempore** — anschließlich: Vorlesung und Erklärung dramatischer Musterstücke nebst historischen Einleitungen.

Französisch: 3 Stunden. Gymnasial-Lehrer **Dr.** Koch. **Etudes historiques par Beauvais III. Cours pag. 1—33. Le Cid par Corneille.** — Grammatik nebst Uebungen im Styl und Sprechen (Syntax — nach Borel — Gallicismen — Synonymes u. s. w. — Exercitien und Extemporalien alle 8 und — beziehungsweise — 14 Tage).

Hebräisch: 2 Stunden. Subrector **Dr.** Klix. Uebersetzung und Erklärung von **Jes. cap. 1—7, 36—39** nebst 22 Psalmen. Grammatik nach Gesenius, verbunden mit schriftlichen Uebersetzungen und Analysen.

b) Wissenschaften.

Religion: 2 Stunden. Subrector **Dr.** Klix. Die christliche Lehre.

Mathematik: 4 Stunden. Conrector **Dr.** Bolze. Stereometrie (im Sommer-Semester), Arithmetik (im Winter-Semester) — wöchentlich eine häusliche Arbeit.

Physik: 2 Stunden. Derselbe. Optik. Mathematische Geographie und Astronomie.

Naturbeschreibung: 1 Stunde. Derselbe. Zoologie (zweiter Theil). Mineralogie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geographie und Geschichte: 3 Stunden. Director. Jene — in fortgesetzten Repetitionen aus allen Theilen (älterer und neuerer Zeit); diese — ebenfalls — repetitionsweise (besondie alte Geschichte). Außerdem — neuere Geschichte — nach Epochen und Perioden — in Uebersichten — bis zum Jahre 1750.

Philosophische Propädeutik: 1 Stunde. Der Director. Fortgesetzte Erläuterung von Begriffen, Grundsätzen und Lehren — aus der Psychologie und Logik.

In **Secunda.** Ordinarius: Prorector Braune.

a) Sprachen.

Lateinisch: 8 Stunden. Ordinarius Braune. **Cic. pro leg. Man. — Laelius — Sal. Jugurth.** 3 St. **Virg. Aen. I. II.** 2 St. Privatim **Liv. I.** und **II.** Grammatik: Repetition der Syntar nebst Exercitien und Extemporalien, zuweilen freie Aufsätze. 3 St.

Griechisch: 2 St. Der Ordinarius. **Xenoph. Anab. lib. I—III, I.** — 4 St. Subrector **Dr.** Klix **Hom. Odyss. XI—XXIII.** Grammatik nach Buttmann. Syntar (Casus-Lehre). Häusliche Aufgaben zur Einübung der syntaktischen Regeln (alle 14 Tage).

Deutsch: 3 Stunden. Ordinarius Braune. Einzelne wichtige Capitel aus der Rhetorik (Stylistik) und Poetik, verbunden mit Lesung (metrischer) und Erklärung von lyrischen und dramatischen Musterdichtungen (Schiller). — Praktische Stylübungen — mittelst häuslicher Aufgaben (auch in gebundener Redeform).

Französisch: 3 Stunden. **Dr.** Koch. **L'Avare par Molière.** Wiederholung der Formenlehre und Syntar nach Borel — Gallicismen und kleine Gedichte — memorirt. — Praktische Uebungen — alle 14 Tage — theils Extemporalien, theils häusliche Uebersetzungsaufgaben.

Hebräisch: 2 Stunden. Subrector **Dr.** Klix. Grammatik bis zu den **Verb. irreg.** Lesung und Analysirung: Gesenius Lesebuch p. 24—41 nebst einigen Psalmen.

b) Wissenschaften.

Religion: 2 Stunden. Subrector **Dr.** Klix. Das Leben Jesu und der Apostel. Erklärung des 1ten Briefes an die Corinther.

Mathematik: 4 Stunden. Conrector **Dr.** Bolze. Arithmetik. Ebene Geometrie und Trigonometrie. Wöchentlich eine häusliche Arbeit.

Physik: 2 Stunden. Candidat Seltmann. Vom Magnetismus, der Elektricität, dem Galvanismus. Von den allgemeinen Eigenschaften der Körper; von den flüssigen Körpern; von dem Schalle und der Wärme.

Naturbeschreibung — combinirt mit Prima — (siehe oben).

Geschichte (und Geographie). Von den Nachfolgern Alexander's des Großen (den Diadochen — seit der Theilung des Reichs) bis zu Ende der griechischen Geschichte. Hierauf — römische Geschichte — unter steter Hinweisung auf den Schauplatz der Begebenheiten und ihre Oertlichkeiten. 2 Stunden. Der Ordinarius Braune.

In **Tertia.** Ordinarius: Subrector **Dr.** Klix.

a) Sprachen.

Lateinisch: 8 Stunden. Der Ordinarius. **Caes. B. Gall. I. IV. VI. VII, 63 seq.,** statarisch; die übrigen Bücher — cursorisch — (4 St.) **Ovid. Met. III—V.** nebst prosodischen und metrischen Elementarübungen (2 St.) Grammatik — nach O. Schulz (Syntar — Casus-Lehre) — allwöchentliche Einübung derselben durch **ex tempore** — oder Klassen- und häusliche Scripta.

Griechisch: 4 Stunden. **Dr.** Koch. Jacob's Lesebuch Cursus **II.** p. 76—182. Grammatik — nach Buttmann — bis zu den unregelmäßigen **Verben** (incl.); alle 14 Tage 1 Exercitium (zur Einübung insonderheit der anomalen Formenlehre).

Deutsch: 3 Stunden. Der Ordinarius 2c. Klix — 2 St. — Stylübungen (alle 2 Wochen eine häusliche Aufgabe). Der Director — 1 St. — Uebungen im technischen Lesen und freien Vortrage des Gelesenen (die leichtern Dichtungen Schiller's).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch: 2 Stunden. Dr. Koch. Ahn's Lesebuch p. 45—84. Grammatik der unregelmäßigen Verba und die Anfangsgründe der Syntax. Schriftliche Einübung derselben durch häusliche Aufgaben alle 14 Tage. Memoriren von Fabeln und Anekdoten.

b) Wissenschaften.

Religion: 2 Stunden. Ordinarius Dr. Klix. Die christliche Lehre nach dem Katechismus. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte bis zur Reformation.

Mathematik: 4 Stunden. Dr. Bolze. Arithmetik bis zu den Gleichungen des ersten Grades mit mehreren unbekannten. Ebene Geometrie mit Ausschluß der Lehre vom Kreise und von der Aehnlichkeit.

Naturbeschreibung. Derselbe. Botanik, Mineralogie und Geologie.

Geschichte: 2 Stunden. Dr. Koch. Deutsche Geschichte von 1648 bis zum Zeitalter Friedrich's II. (im Sommer-Semester). Hauptbegebenheiten aus der Geschichte des deutschen Volkes und Reiches während des Mittelalters bis zu den Hohenstaufen (im Winter-Semester).

Geographie. Derselbe. 1 St. Europa, ausführlicher Mittel-Europa.

c) Technische Fertigkeiten.

Zeichnen: 2 Stunden. Lehrer (an der hiesigen städtischen Bürgerschule) Münch.

In **Quarta.** Ordinarius: Gymnasial-Lehrer Dr. Rotter.

a) Sprachen.

Lateinisch: 8 Stunden. Der Ordinarius. Corn. Nepos (Paus. — Timol.) (2 St.). Phaedri Fab. mit Auswahl (1 St.). Formenlehre (2 St.). Das Wichtigste (für den Standpunkt der Klasse) aus der Syntax nebst Exercitien (und Extemporalien) (wöchentlich 3 St.). — Im Winter — außerordentlich — die II. Abtheilung besonders — 3 St. — Formenlehre.

Griechisch: 4 Stunden. Der Ordinarius Dr. Rotter. Formenlehre bis zum regelmäßigen Verb. incl. nach Buttmann. — Jacob's Lesebuch Cursus I.

Deutsch: 3 Stunden. Derselbe. Elementare Satzlehre. Uebungen im schriftlichen Gebrauch der Muttersprache — nach alle 2 Wochen gegebenen Aufgaben. Recitir- und Leseübungen 1 Stunde Dr. Bolze.

Französisch: 2 Stunden. Dr. Koch. Ahn's Lesebuch, Anekdoten (im Sommer-Semester), Uebungssätze (im Winter-Semester). Mündliche und schriftliche Einübung der Elemente der Formenlehre bis zum regelmäßigen Zeitwort — (einschließlich).

b) Wissenschaften.

Religion: 2 Stunden. Ordinarius Dr. Rotter. Bibelkunde des alten Testaments. Das erste Hauptstück.

Arithmetik — 3 Stunden — Derselbe; — im Winter — Candidat Seltmann. Bruch-Rechnung; einfache und zusammengesetzte Regel de tri; Ketten-, Gesellschafts-, Mischungs-Rechnung.

Geschichte und Geographie — Ordinarius Dr. Rotter — 3 Stunden. Von Cyrus bis Carl d. Gr. (und den Carolingern). — Europa, allgemeine Uebersicht; speziell — Deutschland.

Naturgeschichte — 2 Stunden — Dr. Bolze. — Zoologie.

c) Technische Fertigkeiten.

Zeichnen — 2 Stunden — Münch. — Schönschreiben — 2 Stunden — Lehrer (an der städtischen Bürgerschule) Schulz.

In **Quinta.** Ordinarius: Gymnasial-Lehrer Cantor Stäber.

a) Sprachen.

Lateinisch — 8 Stunden — der Ordinarius. Die Anfangsgründe — bis zu den irregulairen Verben nebst Grundlehren der Syntax (Casus-Lehre). Schriftliche Aufgaben zur Einübung derselben — alle 8 Tage — Uebungen im Uebersetzen — der Lesestücke von Bröder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch — 2 Stunden — Dr. Koch. Die Elemente der Grammatik bis zu der regelmäßigen Conjugation. Lese- und Uebersetzungsübungen nach Ahn — Vocabellernen. Schriftliche Aufgaben (Paradigmen — einfache Compositionen).

Deutsch — 4 Stunden — Ordinarius Stäber. Grammatik. Entwickelung der Redetheile. Elemente der Satzlehre (Rectionslehre). Uebungen im technischen oder ausdrucksvollen Lesen und Recitiren memorirter Musterstücke (auch in Prosa). Alle 14 Tage — Aufgaben zu schriftlichen Uebungen (im Erzählen und Beschreiben).

b) Wissenschaften.

Religion — 2 Stunden — Ordinarius. Biblische Geschichte; die beiden ersten Hauptstücke.

Rechnen — 3 Stunden — Candidat Seltmann. Wiederholung in Einübung der Rechnung mit benannten Zahlen, Bruchrechnung — verbunden mit häuslichen Aufgaben.

Naturbeschreibung — 2 Stunden — Derselbe. Die Säugethiere — mit besonderer Berücksichtigung des menschlichen Körpers.

Geschichte — 2 Stunden — Ordinarius Stäber. Die neuere Geschichte seit der Reformation — nach biographischen Gesichtspunkten — und mit umständlicher Erzählung denkwürdiger Einzelnheiten (auch in Entdeckungen und Erfindungen).

Geographie — 2 Stunden — Dr. Koch. Einleitende Erläuterungen — Asien und Europa — in allgemeinen Umrissen.

c) Technische Fertigkeiten.

Zeichnen — 2 Stunden — Münch. — Schönschreiben — 2 Stunden Schulz.

Gesang — Cantor Stäber — 4 Stunden. I. Männergesang. II. Dreistimmige Gesänge. III. Einübung größerer Compositionen mit den Sopranisten. IV. Elementar-Cursus.

Aus vorstehendem, nur tabellarischen Abriß des im Schuljahr $18^{50}/_{51}$ absolvirten Lehrplans (die weitere Ausführung und Begründung liegt in den halbjährlichen Spezial-Entwürfen und Berichten an das Königliche Provinzial-Schul-Collegium vor) ist, was die Lehrverfassung betrifft, ferner zu ersehen, wie folgt:

Das Personale des Lehrer-Collegiums hat in dem verwichenen Jahre keine Veränderung erlitten; dasselbe bestand (und besteht) aus

7 ordentlichen Lehrern (worunter 5 Klassen-Vorstände oder Ordinarien) und
3 außerordentlichen oder Hülfslehrern (worunter 2 technische).

Als ordentliche Lehrer des Gymnasiums fungirten:

1) Der **Director Gymnasii** Reuscher — vorzugsweise in der Prima desselben — (in der lateinischen und deutschen Sprache, in der Geographie und Geschichte u. s. w.).
2) Der Prorector Braune (meist in Secunda — außerdem in Prima — griechisch).
3) Der Conrector **Dr.** Bolze (als Mathematicus in den obern und mittlern Klassen, wo ihm auch der naturwissenschaftliche Unterricht obliegt).
4) Der Subrector **Dr.** Klix (Hauptlehrer in der Tertia, außerdem Lehrer des Hebräischen und der Religion in den obern und mittlern Klassen).
5) Der Gymnasial-Lehrer **Dr.** Rotter (Hauptlehrer in der Quarta Gymnasii).
6) Der Gymnasial-Lehrer Cantor Stäber (Lehrer der Quinta im Lateinischen, Deutschen, der Religion, Geschichte u. s. w., überdieß Gesanglehrer für alle Klassen).
7) Der Gymnasial-Lehrer **Dr.** Koch (Fachlehrer des Französischen von Prima bis Quinta, außerdem Lehrer des Griechischen, sowie der Geographie und Geschichte in Tertia).

Von den Vorgenannten haben die Ordinariate verwaltet — in Prima der Director Reuscher, in Secunda der Prorector Braune, in Tertia der Subrector **Dr.** Klix, in Quarta **Dr.** Rottter und in Quinta Cantor Stäber.

Als außerordentliche Lehrer fungirten:

8 und 9) Die beiden technischen Lehrer, der Schreiblehrer Schulz und der Zeichnenlehrer Münch (beide bei der städtischen Bürgerschule als ordentliche Lehrer im Amte stehend).
10) Der Candidat des höhern Schulamts Seltmann, welcher auch im verflossenen Jahre die gewünschte Beschäftigung bei dem Gymnasium erhalten und vorzugsweise in den mittlern Klassen Naturwissenschaften und Arithmetik gelehrt hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Außerdem ist aus obigem Abriß des Lectionsplans zu ersehen, daß der Unterricht im Griechischen bis Quarta (einschließlich), sowie der im Französischen bis Quinta (inclus.) ertheilt wird (jener in 4, dieser in 2 Stunden in jeder Woche).

Die ausdrückliche Anführung des letzteren Umstandes mag dem in hiesiger Stadt von Zeit zu Zeit wieder laut werdenden Vorurtheil begegnen, daß wie das Gymnasium lediglich eine lateinische Schule (keine Real- oder Gewerbs- und Handelsschule), so auch die Quinta desselben vorzugs- oder ausschlußweise zum Unterricht im Lateinischen bestimmt sei. Ein umsichtiger Blick auf die Stellung dieses zu dem übrigen Unterrichte lehrt jedoch, daß, bei der Festhaltung der Idee und Organisation eines Gymnasiums,

8 lateinische Stunden — wöchentlich —

zu dem Apparat von 4 deutschen, 2 französischen, 2 Religions-, 2 naturgeschichtlichen, 4 geographisch-historischen, 3 arithmetischen, sowie den 5—6 technischen Lehrstunden in einem richtigen Verhältniß stehen. Tritt der seit einigen Semestern ausgesetzte Turn-Unterricht hinzu, so möchte sich das Verhältniß noch günstiger stellen und dem beregten Vorurtheile um so weniger Raum und Grund lassen.

Wie ferner ein Rückblick auf die Form, in welcher im vorigen Jahre der Lehrplan ausgeführt worden, ausweist, so bestand (und besteht zur Zeit noch) das Gymnasium lediglich aus

5 einander übergeordneten Klassen:

wogegen der von den höchsten Unterrichtsbehörden entworfene und festgestellte Normal-Lehrplan für die vaterländischen Gymnasien

6 Klassen

anweist, oder bei 4 Klassen 2 oder 3 Vorbereitungs- mit den Oberklassen planmäßig zusammenhängende Unter-Klassen zur Voraussetzung hat. Aus diesem Grunde und weil

eine Sexta Gymnasii

auch hiesigen Orts ein von dem Lehrer-Collegio und den höhern und höchsten Unterrichts-Behörden anerkanntes Bedürfniß ist, (vergl. das vorjährige Programm S. 19) ist ein darauf abzweckender und motivirter Antrag dem städtischen Schul-Patronat vorgelegt und von demselben bereits in Berathung genommen worden. Die Errichtung einer solchen (nicht etwa bloß lateinischen, sondern in allen Elementen der Schulwissenschaften vorbereitenden) Klasse mag, abgesehen von dem durch Bauten und Kriegsleistungen erschöpften und leidenden Zustande der städtischen Kassen ihre Schwierigkeiten selbst in den beschränkten Lokal-Verhältnissen des Schulgebäudes haben. Dieselben scheinen jedoch nicht unüberwindlich zu sein, zumal wenn es sich bestätigen sollte, daß durch das unerwartete Ableben eines ehemaligen in den Ruhestand mit Pension versetzten Lehrers des hiesigen Gymnasiums an die Stadtkasse eine Summe jährlich zurückfällt, die mehr als hinreichend sein dürfte, um wenigstens den Fond zur Besoldung eines Lehrers der Sexta zu bilden. Möchte bei seiner zeitherigen Fürsorge für die älteste und erste Lehranstalt der Stadt das verehrliche Patronat nicht unerwogen lassen, wie unscheinbar und doch sicher jedes Capital arbeitet, welches auf Grund und Boden und im Interesse der öffentlichen Erziehung und Bildung des heranwachsenden Geschlechts angelegt wird! Möchte im Rathe der Männer, welche die Stadt vertreten und ihren Haushalt überwachen, die Ueberzeugung Platz greifen, daß in der Frequenz des Gymnasiums, wie sie durch die Anlage einer 6ten Klasse in Aussicht steht, selbst der Grund zu einem materiellen Capitale für die Einwohnerschaft liegt, dessen Rente schon aus dem Umstande abzuschätzen ist, daß von den 150—160 Frequentanten des Gymnasiums (durchschnittlich) die Hälfte aus fremden oder Schülern von auswärts besteht, deren hiesige Pensionirung jener zu Gute geht.

Daß der Unterricht im Turnen auch auf dem Lehrplan von Ostern 1850 bis dahin 1851 fehlt, würde nicht bloß ein bedauerlicher Mangel, sondern ein wirklicher Fehler sein, wenn die Umstände es irgend gestattet hätten, diese Lücke auszufüllen. Ob Hoffnung dazu ist, wenn die fehlende Sexta Gymnasii gegründet und dem Gymnasium dadurch eine reale Grundlage gegeben wird (vergl. Oster-Programm 1850 S. 19), scheint mehr als wahrscheinlich zu sein, insofern sich ein Lehrer findet, welchem sowohl diese Fundamental- als der Unterricht in den methodischen Leibesübungen oder dem Turnen anvertrauet werden kann. Das Turnen soll ein integrirendes Glied in dem Organismus der männlichen Jugenderziehung des Vaterlandes sein — so lauten die Worte in dem darüber erlassenen Hohen Ministerial-Rescript: Worte die keines Zusatzes bedürfen würden, wenn nicht schon die Erfahrung lehrte, von wie unzuberechnender Wichtigkeit schon der Umstand ist, daß der Turnunterricht die in ihren Mußestunden beson-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ders zu überwachende Jugend 4 Stunden in jeder Woche unter die spezielle und gemüthliche Aufsicht eines Lehrers stellt, welcher um so mehr ihr Vertrauen hat, als er ihre Vergnügungen und Erheiterungen regelt und theilt. —

Da der Unterricht im Englischen öffentlich ertheilt wird, so steht er auch nicht auf dem Lehrplan verzeichnet. Inzwischen hat sich privatim auch im vergangenen Schuljahre Herr Dr. Klir der Befriedigung des fraglichen Unterrichts mit dem Erfolge unterzogen, daß er mehrere seiner Schüler in die Lectüre des Shakespeare eingeführt hat. In ähnlicher Weise wird auch Herr Dr. Koch für das Französische denen behülflich sein, die sich vertrauend an ihn wenden und ihnen zur Uebung in der französischen Conversation, die im öffentlichen Unterricht nur ein untergeordneter Theil der Lehraufgabe ist, eine gewiß willkommene Gelegenheit bieten.

Zum Abschluß des Vorstehenden — die Lehrverfassung und den Lehrplan betreffend — verdient berichtlich angeführt zu werden, daß zur gelungenen Ausführung desselben auch die vermehrten und neu beschafften Lehrmittel beigetragen haben.

So wurden aus den hierzu bestimmten Schul-Fonds auf den Vorschlag des Schreiblehrers Herrn Schulz eine Anzahl neuer kalligraphischer Vorlegeblätter angekauft, ingleichen der Zeichnen-Apparat nach Maßgabe des Bedürfnisses, wie es Herr Lehrer Münch nachwies, erweitert und verbessert.

Was die Lehrerbibliothek (bibliotheca Gymnasii) betrifft, welche, seitdem Herr Dr. Rotter aus Gesundheitsrücksichten seine Dienstwohnung innerhalb des Schulhauses aufgegeben, in das untere Stock desselben verlegt worden, so hat dieselbe ebenfalls theils durch Geschenke Seitens des Hohen Ministeriums theils durch Ankauf und Verwendung des etatmäßigen Fonds eine angemessene Vermehrung erhalten.

So gingen unter Vermittelung des Königl. Schul-Collegiums der Provinz durch Schenkung jener Hohen Behörde ein:

1 Band des Corpus scriptorum historiae Byzantinae ein (Hist. polit. et patriarch. Constantinop.; Epirotica. Rec. J. Bekker. Bonn, 1849. 8.); ferner: Haupt, Zeitschrift für deutsches Alterthum, 7ten Bandes 3tes Heft, 8ten Bandes 1tes und 2tes Heft; Crelle, Journal für reine und angewandte Mathematik, Band 38, 39 und 40; Welcker, epischer Cyclus, 2ter Thl.; Merleker, Annalen des Königl. Friedr. Collegiums; Plauti Comoediae. Ex rec. Ritschelii P. I—III.; Friedr. Lange, Lesebuch zur griechischen Geschichte aus den Quellenschriftstellern Th. I: Geschichten aus dem Herodot; Jättnig und Kraatz, topographische Karte der Umgegend von Berlin und Potsdam; die Ebene von Troja aufgenommen und entworfen von Spratt, herausgegeben und mit einer topograph. und physiograph. Erklärung begleitet von Forchhammer; Pisanski, Entwurf der Preuß. Litterärgeschichte Lief. I.; Anger, zur Theorie der Perspective für krumme Bildflächen.

Außerdem erhielt die Bibliothek zum Geschenk von dem Dir. Gymnasii:

Garcke, Flora von Nord- und Mittel-Deutschland.

Mittels Ankaufs wurden beschafft:

Ennemoser, der Geist des Menschen in der Natur; Becker, Gallus oder Röm. Scenen, 2te Ausgabe in 3 Theilen; Poppe, die praktische Mechanik; Nicholson, Anweisung zur Kenntniß aller Arten Thermometer u. s. w.; Jahn, die deutsche Turnkunst; Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte; C. F. Becker, der deutsche Stil; Peter, Zeittafeln der griechischen u. römischen Geschichte; T. Livii ab urbe condita libri. Recogn. J. Bekker. Select. virorum doct. nott. in usum Scholarum add. Raschig, 3 Bde.; Gödeke, deutsche Dichtung in 2 Abth.; Schneider, Commentarii de Bellis C. Julii Caesaris. P. I. u. II. Fasc. I.; Cic. Laelius mit Commentar von Dr. M. Seyffert; Sprunner, historisch-geographischer Handatlas, 13te Lief.; Bauerkeller, Handatlas der allgemeinen Erdkunde, Heft 15 und 16; E. v. Sydow, methodologischer Handatlas (21 Karten) nebst Supplement-Heft (No. I—V.); Berghaus, physikalischer Atlas, 19te Lief.; Bischof, Blum u. A., Naturgeschichte der drei Reiche, Lief. 88—91; Liebig, Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie bis zur 7ten Lief. des 4ten Bandes; Supplement zu diesem Werke bis zur 3ten Lief.; Dove und Moser, Repertorium der Physik, Bd. 8; Schneider, Handbuch der Erdbeschreibung und Staatenkunde, Lief. 15

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bis 19; die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, bis zur 11ten Lief.; Heydemann u. Mützel, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrgang 3 u. 4; Jac. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache, 2 Bde.; Reichenbach, Naturgeschichte des Pflanzenreichs, mit 80 Tafeln Abbildungen; G. Bernhardy, Grundriß der römischen Litteratur, 2te Bearb. —

Weit geringer als die Vermehrung der Bibliothek, des litterarischen Apparats des Gymnasiums, ist die Bereicherung des mathematisch-physikalischen Apparats im vorigen Jahre ausgefallen, wiewohl derselbe einzelne werthvolle Stücke erhalten. Ein weit beträchtlicherer Fond, als Magistrat bei der Beschränktheit eigener Mittel hat bewilligen können, würde hierzu gehören! Möchte zunächst nur, was ohne erhebliche Kosten zu bewirken, die Mineralien- (oder oryktognostische) Sammlung auf's Neue revidirt, und so klassificirt und geordnet werden, daß sie an Brauchbarkeit nicht gegen ihren Werth verliert und, obwohl Lehrmittel, ihren Zweck nur unvollkommen erfüllt. — Noch dürftiger und unzulänglicher erscheint, was sich von zoologischen und Pflanzen-Sammlungen erhalten hat; jedoch sind, was insonderheit das **Herbarium** betrifft, zum Ersatz eine gute und genügende Anzahl von naturhistorischen Werken mit Abbildungen in der Schulbibliothek vorhanden; auch hat der anschauliche Unterricht in diesem Fache mittelst botanischer Excursionen seinen Fortgang gehabt. —

Daß neben diesen naturwissenschaftlichen und litterarischen Hülfsmitteln des Unterrichts artistische oder Sammlungen von Objecten fehlen, durch welche die Kunst des Alterthums (insonderheit die Sculptur) einigermaßen der Jugend in den höhern philologischen Klassen repräsentirt würde, ist zu bedauern, und als ein Mangel zu bezeichnen.

Ist doch die Litteratur des Alterthums (des klassischen) nur Eine Seite desselben, und es fragt sich, ob im Vergleich mit der künstlerischen oder den Monumenten der plastischen Künste des alten Griechenlandes — gerade die Lichtseite! Möchte daher ein vermögender und wohlwollender Freund der Jugend unsers Gymnasiums sich entschließen, uns zum Ankauf, wenn nicht der Daktyliothek von Lippert, doch der instructiven Werke von Millin u. a. m. die erforderlichen Mittel zu gewähren!

B. Uebrige Schul- und Lehrverhältnisse.

Wenn das Schuljahr Ostern **1850** nach der Aufnahme von neuen Schülern im Anfang des Sommer-Semesters mit **171** Frequentanten des Gymnasiums abschloß (vergl. vorjähriges Programm S. **21** und **23**), so hat sich die Frequenz, wenn nicht auf gleicher, doch auf beinahe gleicher und für die äußern Interessen des Lehrer-Collegiums zufriedenstellender Höhe erhalten. Nach der seit dem Eintritt des Sommer-Cursus **1851** am **30.** April geschlossenen Reception belief sich nämlich die Anzahl der dem Gymnasium angehörigen Schüler auf **169.**

Inzwischen waren von demselben in dem Schuljahre Ostern **1850** bis dahin **1851** abgegangen — **42** Schüler — worunter zur Universität mit Zeugnissen der Reife

von Lancezolle, Korn und Reuscher

im Iten Semester; im IIten

Fröhde, Koch und Püschel,

zusammen — **6.** — Der erfolgte Abgang im Ganzen wurde durch die am Schlusse der Semester vollzogenen Receptionen bis zu der oben angegebenen Zahl gedeckt; auch wiederholte sich das Ergebniß früherer Jahre, daß unter denen, welche die Aufnahme auf das Gymnasium nachsuchten, fast die Hälfte von auswärts kam, wie denn auch gegenwärtig unter den im Anhange (nach dem letzten Zugange) verzeichneten Schülern

79 auswärtige oder sogenannte **Extraneen**

sich befinden.

Da diese in der Regel eine entweder durch häuslichen und Privatunterricht oder von andern Anstalten her eine Vorbildung mitbringen, die ihnen auf Grund der angestellten Prüfung einen Platz in den mittlern Klassen des Gymnasiums zuweist, so erklärt sich hieraus ein anderes numerisches Verhältniß, nämlich die an Ueberfüllung grenzende Zahl von Schülern in eben diesen Mittelklassen (zur Zeit und im Beginn des Sommer-Cursus — in Quarta **52**, in Tertia **44**): ein Verhältniß, welches in unterrichtlicher Beziehung als ein Mißverhältniß zu bezeichnen und zu einer schwer zu lösenden Aufgabe für die Lehrer werden würde, wenn dieselben weniger jung, kräftig, thätig und eifrig wären, als es zum Glück der Anstalt die Ordinarien dieser Klassen sind. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ver der angegebenen und laufenden Schülerzahl und der starken Füllung besonders der IIIten und IVten Klasse des Gymnasiums, verbunden mit der beschränkten Localität desselben, blieb auch im vorigen Jahre die Beaufsichtigung der Schüler während der Schulzeit ein Gegenstand der unausgesetzten Aufmerksamkeit ihrer Lehrer. Daß unerzogene und erst zu erziehende Knaben und Jünglinge, die moralisch wie physisch noch unselbstständig und des elterlichen Rathes und Beistandes bedürftig sind, wenn sie täglich zur Schule gehen und in den Klassen vor Anfang der Schulstunden sich in Haufen und Gruppen versammeln, sofort auch im Einzelnen und im Ganzen den Pflichten der Sitte und des Anstandes, überhaupt den Gesetzen eines geselligen Zusammenseins und gebildeten Verkehrs und Umgangs nachkommen, sich für den Unterricht mit Ernst sammeln und den eintretenden Lehrer mit Aufmerksamkeit erwarten sollten: ist mehr zu wünschen, als unter den gegebenen Verhältnissen zu erwarten. Vielmehr werden kurz vor und während der Lehrstunden fort und fort und mehr oder weniger Ungehörigkeiten, Ungebührnisse und Vergehungen gegen die in vollen Schulklassen um so nöthigeren Vorschriften der Ruhe, Ordnung und Sittsamkeit begangen, daß auch im verwichenen Schuljahre ein Beispiel der Art selbst in der Prima-Klasse nachdrücklich zu rügen war. Von andern, jedoch seltenen Beispielen ungestitteten, lärmenden und tobenden, mindestens ungebührlichen und mit der Würde der Schule und Wissenschaft im rohen Gegensatz stehenden Verhaltens der Schüler anderer Klassen vor Anfang der Unterrichtsstunden oder in den Intervallen derselben zeugen die Klassen- und Sittenbücher, so wie die halbjährlichen Censur-Nummern.

Es ist daher auch im vorigen Jahre gegen derartige Ordnungswidrigkeiten das Mittel der verhütenden Erziehung insofern angewendet worden, als das Lehrer-Collegium sich auf's Neue zur Uebernahme der Tages-Inspection vor 8 und 2 Uhr geeinigt hat, so daß zur Oberaufsicht sämmtlicher Klassen vor Anfang der Lectionen derjenige Lehrer zu gewärtigen ist, welchen in der getroffenen Abfolge die Reihe trifft.

Was die nothwendige und unerläßliche Aufsicht bei dem Wechsel der Lectionen und in den Zwischen- und Erholungszeiten (von 10—12 Minuten) betrifft, so ist schon in frühern Jahren angeordnet worden, daß der abtretende Lehrer nicht eher die Klasse oder deren Nähe verläßt, als bis in Gemäßheit des Lehrstundenplans sein Nachfolger eingetreten ist, eine Anordnung, die zur Aufrechthaltung der Schulzucht nicht minder unerläßlich ist.

Ob es dieser oder jeder andern gesetzlichen Anordnung und Einrichtung in Betreff der Disciplin oder dem Zusammenwirken aller Disciplinarmittel und ihrer Handhaber und Vollzieher beizumessen ist, daß das Lehrer-Collegium mit dem pflichtmäßigen Verhalten der ihm anvertrauten Jugend im Ganzen Ursache zur Zufriedenheit hat, mag hier unerörtert bleiben: genug, die zuvor angedeuteten Pflicht- und Ordnungswidrigkeiten und Ueberschreitungen der schulpolizeilichen Ordnung zeigten sich nur als vereinzelte und unzusammenhängende Erscheinungen, als Ausnahmen von der sittlichen Regel des Verhaltens. Demgemäß hat Dasselbe auch nur in einzelnen Fällen die ihm gesetzlich zustehenden Strafmittel angewandt, besonders um die nachtheiligen und nachwirkenden Folgen übler Beispiele in der Schule und in einem gesellschaftlichen Verbande zu verhüten, wo vornehmlich die Macht des guten Beispiels die Kraft und Wirkung der Lehre verdoppeln soll.

So wurde denn in dem zurückgelegten Unterrichtsjahr nur Ein Schüler aus einer der mittlern Klasse des fernerweitigen Unterrichts für unfähig, aber erst dann erachtet, nachdem er wiederholend durch sein unverständiges und unehrerbietiges, subordinationswidriges Verhalten zu erkennen gegeben hatte, daß er seinen knabenhaften Eigenwillen nicht beugen, noch weniger einen überführten Irrthum einsehen wolle und könne. Ein anderer Schüler aus derselben Klasse sah dagegen in dem letzten entscheidenden Augenblicke seine Verirrung und Uebereilung ein und unterwarf sich willig der wider ihn für Recht erkannten Strafe. Gegen anhaltenden Unfleiß mehrerer Schüler in der untersten Klasse erschienen Freiheitsstrafen zweckmäßig, bei welcher Gelegenheit denn auch das von mehreren Ordinarien beliebte Zuchtmittel, unfleißige und mit den Schularbeiten im Rückstande gebliebene Schüler am Schluß der Woche unter Verschluß in der Klasse und in Strafarbeit zu nehmen (unter einfacher Anzeige an die Direction der Schule) für nicht minder pädagogisch-zweckmäßig anerkannt und gebilligt wurde.

Wenn jedoch im Verfolg der Disciplin ein Schüler, welcher seinen Kenntnissen nach der obersten oder ersten Stufe der Schulbildung angehörte, sich eben so pflichtvergessen als unehrerbietig in seinem Verhalten innerhalb und außerhalb der Schule betrug, namentlich weder Achtung vor dem Gesetz, noch Furcht vor der Ahndung desselben und zwar in der Periode vor seiner Prüfung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pro immatriculatione, zeigte, daß er mit der Strafe unfreiwilliger Entlassung bedroht werden mußte: so steht dieser Fall nicht bloß einzeln, sondern ohne ähnlichen in der Vergangenheit seit dem Jahre **1820** da, wo die Reorganisation des Gymnasium's zum Abschluß kam. In Bezug jedoch auf diese und anderweite, minder straffällige Vorgänge haben sich auch die ordentlicher Weise alle **14** Tage (unter Umständen außerordentlicher Art und gegen den Schluß jedes Semesters in kürzern Fristen) abgehaltenen Lehrer-Conferenzen als Disciplinar-Mittel — der Erinnerung, Ermahnung, Erweckung, Belehrung, Zurechtweisung, Aufforderung, Bedrohung, Beschlußnahme, gesetzlicher Bestimmungen u. s. w. von wesentlichem Nutzen und pädagogischer Wichtigkeit erwiesen und sie sind es überhaupt und werden es überall sein, wenn der Leiter und Vorsteher derselben auf die Individualitäten der zur Untersuchung und Bestrafung gezogenen Schüler einzugehen und einzuwirken versteht, überdieß das, was er zu sagen und zu erinnern hat, in die kürzeste und kräftigste Formel faßt; denn auch die Jugend fehlt weniger der Erkenntniß des Rechten, als dem Willen und der That nach.

Wie mit der sittlichen Führung, so hat das Lehrer-Colleginm auch mit dem Fleiße der Schüler Ursache zur Zufriedenheit — im Ganzen — während des vorigen Schuljahres gehabt. Einzelne Klassen, besonders die mittlern und eine der höhern befriedigten in dieser Beziehung — mit wenigen Ausnahmen — alle Anforderungen ihrer Lehrer und verwandten namentlich auf die Anfertigung ihrer schriftlichen Wochenaufgaben eine lobenswerthe Sorgfalt; nur daß im Einzelnen die Pünktlichkeit in der Ablieferung derselben vermißt wurde, obwohl ohne dieselbe die Schulordnung eben so unterbrochen wird, wie der mündliche Unterricht durch irgend eine Ungebundenheit und Störung.

Andere Klassen, wie die 2te Abtheilung der Quinta und selbst ein Theil der Prima haben es zumal im Anfange des 2ten Semesters vorigen Jahres an demjenigen Schulfleiß (insonderheit häuslichen und schriftlichen) fehlen lassen, welcher sichere und angemessene Fortschritte verbürgt. Die Folgen davon traten, wie verschieden auch, gegen den Schluß des Schuljahres sowohl bei den von dem **Director Gymn.** oder unter dessen Aufsicht verfaßten sogenannten **Scripta pro loco et ascensione**, als auch bei denjenigen Prüfungen hervor, die von der bestellten Lehrer-Commission unter Controlle der Regierungs-Commissarien **pro immatriculatione** Ausgangs jedes Halbjahres, im Falle geschehener und begründeter Anmeldungen, abgehalten werden. Die Versetzungen oder Translocationen in höhere Klassen fielen der Zahl nach sehr bemessen und beschränkt aus, und noch unerwarteter mochte es Vielen kommen, daß dreien von den über ihre Kenntnißreife zur Universität Geprüften das Zeugniß eben dieser Reife nicht zugesprochen werden konnte. Wie nämlich bei den Versetzungsprüfungen, namentlich der Translocanden, aus der **II**ten in die **I**te Klasse, den schriftlichen sowohl, als besonders auch den mündlichen, die erforderliche Geläufigkeit und Fertigkeit in der Formenkenntniß der alten Sprachen, zumeist der griechischen, vermißt wurde (entsprechend fast dem Ergebniß des **lat. Exam. pro translocatione in IV**[a]): so zeigten auch die schriftlichen Arbeiten der **3** Abiturienten, welchen die Zeugnisse unbedingter Maturität noch versagt werden mußten, einerseits in der Mathematik zu wenig Selbstständigkeit des Wissens und eine nur problematische Sicherheit und Leichtigkeit in der Anwendung und Exemplification desselben, andererseits in der griechischen und französischen Sprache einen mehr auf die Oberfläche als auf die Tiefe gelegten Grund grammatischer, d. h. gerade derjenigen Kenntnisse, auf welchen das formelle Studium der alten Sprachen auf den Vorschulen zur Universität oder auf den Gymnasien beruht. — Auch hat sich bei dieser Gelegenheit die auch anderswo vielleicht nicht ungewöhnliche, jedoch pädagogisch sehr beachtungswerthe Erscheinung herausgestellt, daß in dem Maß, in welchem die Befähigung und Empfänglichkeit für den Unterricht in der Mathematik vertheilt zu sein scheint — nämlich wohl nicht viel reicher und allgemeiner als das Talent für die bildenden Künste (in höhern Leistungen), daß in eben diesem Maße die sich für unbefähigt in dieser Beziehung und verloren haltenden Schüler, auf mancherlei Irrwege in den letzten Stadien ihrer Schullaufbahn gerathen. Ein Glück noch, wenn sie in der letzten Zeit ihre mathematische Durchbildung durch einen blinden oder übereilten Repetitionseifer mittelst mechanischen Einprägens von Definitionen, Regeln, Formeln und anderen operativen Rüstzeuges zu erzielen verhoffen: ein beklagenswerthes Unglück dagegen, wenn sie nach jeder anderweiten unerlaubten Hülfe und unrechten Hand in der Stunde selbstverschuldeter Verlegenheit und Noth greifen, wobei zuletzt Alles, selbst der Zufall, der Verräther ist. Hiergegen giebt es außer der schärfsten Controlle und der Accomodation und Condescendenz des Lehrers — an die schwächere und minder begabte Majorität oder Minorität der Klasse — für die mathematischen Lehrlinge nur Ein, jedoch bewährtes, weil erprobtes Mittel, nämlich ein ununterbrochen stetiger und angestrengter Fleiß von der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ersten Lehrstufe der Mathematik aufwärts bis zur letzten, so wie ein unermüdliches Streben und Ringen nach klarer und deutlicher Einsicht in den Gegenstand und Gang eines Unterrichts, welcher mehr als jeder andere ein geschlossener Phalanx von Sätzen und evidenten Wahrheiten ist.

Wenn zur Führung und zum Fleiß in und außer der Schule — in vollem Umfange — und als die Bedingungen und Grundlagen eines würdigen Schulverhaltens auch die Regelmäßigkeit im Besuch der Schule und ein Abwarten der Schulstunden gehört: so ist derselbe im Verlauf des Schuljahres Ostern 18⁵⁰/₅₁ im Ganzen ununterbrochen und ordnungsmäßig gewesen. Bemerkenswerth jedoch, daß die Versäumnisse, wenn auch früher oder später als durch Krankheit oder irgend ein häusliches Hinderniß ausweislich veranlaßt, mehr in den obern als untern Klassen vorkamen, so daß z. B. in der Prima einzelne Herbst- und Wintermonate hindurch die volle Zahl und Anwesenheit aller ihrer Mitglieder wie eine Ausnahme erschien. Eben so gewiß ist, daß manche Schüler auch kleinere Krankheitsanfälle zum Vorwande nehmen, um sich der betreffenden Schulpflicht, der Regelmäßigkeit des Schulbesuchs, zu entziehen, wiewohl dieselbe für das ununterbrochene, lückenlose Auffassen und Aneignen des Lehrstoffs und das sich Bewußtwerden des Lehrganges und Lehrzieles von so anerkannter Wichtigkeit ist, daß selbst in dem Prüfungs-Reglement für die zur Universität abgehenden Gymnasiasten „die Regelmäßigkeit" des Schulbesuchs eine Censur-Stelle erhalten hat.

In ähnlicher Weise, wie die Regelmäßigkeit, verhielt sich die Pünktlichkeit des Schulbesuchs zu der Forderung der Pflicht und Ordnung, insofern auch sie weniger zwar im Ganzen als im Einzelnen vermißt wurde. Um so mehr unterliegt es im Rückblick darauf auch öffentlich verdientem Tadel, wenn während einzelne Schüler der Oberklassen der Verpflichtung, rechtzeitig oder kurz vor Anfang der Lehrstunden in dem Schulhause zu erscheinen, nur mit vielen Ausnahmen nachkamen, dagegen ihre jüngern Mitschüler ihnen hierin musterhaft vorangingen, wie es denn z. B. Thatsache im vorigen Jahre gewesen, daß in Quinta ein Tadel und Vorhalt über Unpünktlichkeit und Verspätung im Schulbesuch selten und nur ausnahmsweise vorgekommen! Auch gegen diese Ordnungs- und Pflichtwidrigkeit (zumal da vorschriftmäßig die Vor- und Nachmittags-Lectionen genau um 8 und 2 Uhr — beziehungsweise — beginnen) ist als Mittel und Abhülfe anzuwenden und angewendet worden — eine scharfe Oberaufsicht, ein Disciplinar-Mittel, welches jedoch erst in dem Falle nachhaltig wirkt, wenn die Lehrer auch in dieser Beziehung durch die Präcision in ihren Funktionen exemplarisch sich verhalten.

Außerdem hätte in der Lehrverfassung selbst ein Mittel gelegen, die Schüler zur Pünktlichkeit in dem bezeichneten Pflichtverhältniß anzuhalten, wenn der Turnunterricht seinen ununterbrochenen Fortgang gehabt hätte, wenigstens liegen in den damit verbundenen Regeln und Vorschriften, wenn sie streng gehandhabt und ausgeführt werden, alle Antriebe und Anforderungen an eine pünktliche und militärische Ordnung und Haltung, für welche die vaterländische Jugend überdieß einen empfänglichen Sinn hat. Daß dieser wie physisch, so moralisch dieselbe kräftigende, Muth und Vertrauen erweckende, überhaupt regelnde und an Gesetzlichkeit gewöhnende Unterricht in Folge bedauerlicher Verhältnisse und Fügungen seit 2 Jahren ausgesetzt worden, würde noch mehr und mit Recht zu bedauern sein, wenn die Hoffnung unerfüllt bleiben sollte, mit der

Errichtung einer **Sexta Gymnasii**

auch einen Lehrer für dieselbe zu gewinnen, welcher den Unterricht in den methodischen Leibesübungen oder im Turnen mitzuübernehmen und denselben soweit wiederherzustellen die Fähigkeit und Neigung hat.

Dagegen verdient in erfreulicherer Weise berichtet zu werden, daß für die Fortübung der jugendlichen Kräfte im Felde der geistigen Gymnastik durch die Revision und Ergänzung der Lesebibliothek für die Schüler des Gymnasiums mittelst freiwilliger Beiträge derselben auf's Neue gesorgt worden ist. Der Aufsicht über diese aus der neuesten und besten Jugendlitteratur restituirten und durch fortgesetzte Neukäufe zweckmäßig zu erweiternden Büchersammlung, sowie deren Verwaltung und Disposition haben sich mit anzuerkennender Bereitwilligkeit die Herren Lehrer des Gymnasiums **Dr.** Koch und **Dr.** Rotter unterzogen, und nicht minder dankenswerth ist es, daß zu derselben pädagogischen Bestimmung Herr **Dr.** Bolze den passenden Theil einer von ihm erworbenen Volks-Bibliothek in uneigennütziger Weise dargeliehen hat. —

Möchte dieses Leseinstitut seine Bestimmung nach seinem Werthe in vollem Umfange erreichen und besonders dazu beitragen, daß sich an dem klassischen Heerde der Heroen unserer vaterländischen Litteratur das, wie es scheint, immer seltener werdende productive Talent der gereiftern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zöglinge unserer Anstalt mehr und mehr erleuchte, erwärme und zu freien und schönen Productionen in Styl und Darstellung belebe und befruchte!

Nicht minder ist mit Freude und Dank zu erwähnen, daß auch in dem abgelaufenen Schuljahre der hierorts bestehende Hülfsverein für würdige und bedürftige Gymnasiasten, unter Vermittelung des Herrn Archidiaconus Petrenz, seine wohlwollende Theilnahme an der Jugend unserer Schule durch Unterstützungen derselben aus den vorhandenen Mitteln bewiesen und bethätigt hat. Möchte diese unschätzbare Bethätigung in dem Maße einen Nachfolger finden, daß ein eben so wohlwollender als bemittelterer Freund und Gönner derselben Jugend sich durch ein Vermächtniß für die Schule um beide verdient machte! Denn wenn der zur Zeit disponible Fonds des Vereins im Wege mildthätiger Stiftung einen Zuwachs von nur einigen Hundert Thalern jährlicher Rente erhalten sollte, so ist die Aussicht nicht fern, daß aus den Zinsen der Capital-Summe alljährlich 2 Schüler und Abiturienten des Gymnasiums jeder mit 40 Thlr. unterstützt werden kann. In Verbindung mit der preiswürdigen Lobedan'schen Stiftung hätten dann Stadt und Schule zusammen auf's Neue über 4 Stipendien zu verfügen! —

Schließlich ist zu berichten, wie zu berichtigen, daß nach dem letzten und verspäteten Zugang die Gesammtzahl der Schüler des Gymnasiums zu Anfang des Sommer-Semesters 1851 auf **172** gestiegen ist, nach Ausweis des anstehenden Verzeichnisses.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichniß der Schüler des Gymnasiums
zu Anfang des Sommer-Semesters 1851.

Prima.

1. Dölle.
2. Frank.
3. Ideler.
4. Malin.
5. Helke.
6. Dietrich.
7. Teschner.
8. Paprosch.
9. Schulze.
10. Schmidt.
11. Hüller.
12. Schramke.
13. Ludwig.
14. Richter.
15. Kunze.
16. Lehmann.
17. Korn.

Secunda.

1. Kennauer.
2. Hellwig.
3. Gerasch.
4. Schwellow.
5. Koinzer.
6. Ende.
7. Künzel.
8. Korschel.
9. Donath.
10. Koppe I.
11. v. Leupoldt.
12. Pohle.
13. Säbisch.
14. Wilkins.
15. Koppe II.
16. Radeke.
17. Luhme.
18. Nagel.
19. Peschke.
20. Wörmann.
21. Nicolai.
22. Schulze.
23. Gallasch.
24. Pallmann.
25. Konzack.
26. Bombe.
27. Wendler.

Tertia.

1. v. Rechenberg.
2. Knöchel.
3. Kittel.
4. Müller I.
5. Bernhardt.
6. v. Wilucki.
7. Jacobi.
8. Päprer.
9. Schmidt.
10. Muschick.
11. Wichmann.
12. Krüger.
13. Albin.
14. Hübler.
15. Matting.
16. Wilkins.
17. v. Raschckauw.
18. Wolf.
19. Zimmermann II.
20. Klingmüller.
21. Brunzlow.
22. Lange.
23. Bars.
24. Zimmermann I.
25. Rudolph.
26. Seegemund.
27. Allerdt.
28. Hilliger.
29. Wendler.
30. Koinzer I.
31. Winzer.
32. Markgraf.
33. Liersch.
34. Werchan.
35. Stöhr.
36. Petsch.
37. Mayer.
38. Koinzer II.
39. Böttcher.
40. Korschel.
41. Müller II.
42. Pank.
43. Rödenbeck.
44. Ludwig.

Quarta.

1. Rinnert.
2. Piehler.
3. Krakau.
4. Breslaur I.
5. Paprosch.
6. Molle.
7. Kunstmann.
8. Schulz I.
9. Harnisch.
10. Hahn.
11. Pannewitz.
12. Wolf II.
13. Vogel.
14. Collani.
15. Erich.
16. Zeidler.
17. Schmidt I.
18. Obiger.
19. v. Wilucki.
20. Breslaur I.
21. Schüler.
22. Dahlitz.
23. Wolf I.
24. König.
25. Dessow.
26. Schlesier.
27. Keßler.
28. Fabian.
29. Klieschnick.
30. Spitzner.
31. Niekus.
32. Ritter.
33. Schulz II.
34. Moser.
35. Hellwig.
36. Rentzsch.
37. Winzer.
38. Schmidt II.
39. Rost.
40. Lortzing.
41. Melde.
42. Hornung.
43. Koch.
44. Max.
45. v. Rechenberg.
46. Kriesche.
47. Kühn.
48. Lehmann.
49. Schmidt III.
50. Schulz III.
51. Radecke.
52. v. Röll.

Quinta.

1. Schmalfuß.
2. Liersch.
3. Nommel.
4. Feuerstak.
5. Wieland.
6. Vetter.
7. Klamroth.
8. Schramke.
9. Blütchen.
10. Feuchter.
11. Kahle.
12. Goßlau.
13. Krüger.
14. Zesch.
15. Münch.
16. Bach.
17. Melde.
18. Dittmann.
19. Bohnstedt.
20. Stäglich.
21. Keilpflug.
22. Kämpffe.
23. Melcher.
24. Pagé.
25. Zimmermann.
26. Vogel.
27. Struck.
28. Jahr.
29. Spitzner.
30. Jahn.
31. Wichmann.
32. Hausten.

Summa — 172.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zöglinge unserer A ne und zu freien und schönen Pro-
ductionen in Styl und T

Nicht minder ist ß auch in dem abgelaufenen Schul-
jahre der hierorts besteh d bedürftige Gymnasiasten,
unter Vermittelung des hlwollende Theilnahme an der Ju-
gend unserer Schule durc handenen Mitteln bewiesen und be-
thätigt hat. Möchte die e einen Nachfolger finden, daß ein
eben so wohlwollender selben Jugend sich durch ein Ver-
mächtniß für die Schule der zur Zeit disponible Fonds des
Vereins im Wege mildth einigen Hundert Thalern jährlicher
Rente erhalten sollte, so n Zinsen der Capital-Summe all-
jährlich 2 Schüler ns jeder mit 40 Thlr. unter-
stützt werden kann. obedan'schen Stiftung hätten dann
Stadt und Schule zusam rfügen! —

Schließlich ist zu dem letzten und verspäteten Zugang
die Gesammtzahl de fang des Sommer-Semesters 1851
auf 172 gestiegen ist, es.

Verzeichniß der Schüler des Gymnasiums

zu Anfang des Sommer-Semesters 1881.

Prima.

1. Tölle.
2. Brand.
3. Steler.
4. Mahlin.
5. Hecke.
6. Dietrich.
7. Teichner.
8. Bauroth.
9. Schulze.
10. Schmidt.
11. Müller.
12. Schramle.
13. Rubwig.
14. Mischer.
15. Kunze.
16. Lehmann.
17. Korn.

Secunda.

1. Remmer.
2. Hellwig.
3. Gerrich.
4. Schwellow.
5. Roinzer.
6. Gnbe.
7. Krüngel.
8. Kretschel.
9. Tonnath.
10. Kropke I.
11. v. Kempolt.
12. Mohle.
13. Schlich.
14. Müllina.
15. Kropke II.
16. Mandele.
17. Kuhme.
18. Mangel.
19. Mielchle.
20. Mörmann.
21. Mikolai.
22. Schulze.
23. Gallrich.
24. Mallmann.
25. Konrad.
26. Momke.
27. Mernbler.

Tertia.

1. v. Mechenberg.
2. Knöchel.
3. Kittel.
4. Müller I.
5. Bernhardt.
6. v. Mellnah.
7. Jacobi.
8. Mäßrer.
9. Schmidt.
10. Mrichik.
11. Mielchhann.
12. Krüger.
13. Mlhin.
14. Hübler.
15. Mrating.
16. Mellina.
17. v. Mielchhann.
18. Mlolf.
19. Zimmermann II.
20. Mellnamüller.
21. Brunzlow.
22. Lange.
23. Mard.
24. Zimmermann I.
25. Mudolph.
26. Gerhemann.
27. Mllerer.
28. Hillinger.
29. Mlembler.
30. Roinzer I.
31. Mlinzer.
32. Mlarfgraf.
33. Mlerch.
34. Mlerchan.
35. Erdler.
36. Mlerch.
37. Mlauer.
38. Roinzer II.
39. Mörcher.
40. Kretschel.
41. Müller II.
42. Mlauf.
43. Mlöbenlich.
44. Rubwig.

Quarta.

1. Mimmert.
2. Mielder.
3. Kralan.
4. Mreslaur I.
5. Mnapreich.
6. Mlolle.
7. Kunthmann.
8. Schult I.
9. Harrich.
10. Sahn.
11. Mannenwig.
12. Mlolf II.
13. Mogel.
14. Gallann.
15. Grich.
16. Zeisler.
17. Schmidt I.
18. Dilger.
19. v. Mlilich.
20. Mreslaur I.
21. Schüler.
22. Tahlig.
23. Mlolf I.
24. Röhig.
25. Teffow.
26. Schlicher.
27. Kegler.
28. Bahlan.
29. Klirchhich.
30. Sylgner.
31. Mlelnd.
32. Mlitter.
33. Schult II.
34. Mlofer.
35. Schellwig.
36. Krenzlich.
37. Mlinzer.
38. Schmidt II.
39. Mlek.
40. Forging.
41. Mlelbe.
42. Herrmann.
43. Kock.
44. Mlar.

Quinta.

1. Schwelich.
2. Mielch.
3. Blommel.
4. Feuerfal.
5. Mlielann.
6. Mlatter.
7. Klamroth.
8. Schramle.
9. Mlüthchen.
10. Kerschter.
11. Kahle.
12. Mlehlan.
13. Krüger.
14. Jerch.
15. Mlünch.
16. Mnch.
17. Mlelbe.
18. Timmann.
19. Mlehmisch.
20. Schlich.
21. Reichhing.
22. Kämmle.
23. Mlelchter.
24. Mlnde.
25. Zimmermann.
26. Mlogel.
27. Erud.
28. Jahr.
29. Sylgner.
30. Jahn.
31. Mlichmann.
32. Hanfen.

Summa — 172.